



Fantastische Filme

Bubba Ho-Tep (2002)

Von Christof Berger Foto: Filmstill / zVg.

Es ist eine saudumme Situation, wenn man der King of Rock 'n' Roll ist, dies einem aber niemand glaubt. Und wenn man dazu noch eine arg lädierte Hüfte und sonstige Altersgebrechen hat und in einem heruntergekommenen und abgelegenen Altersheim in Ost-Texas lebt. Elvis (Bruce Campbell) hat hier alle Zeit, um über sein Leben nachzudenken und darüber, was er hätte besser machen können. Und die Situation wird noch übler, als tellergrosse vermeintliche Kakerlaken, die tatsächlich aber Skarabäuskäfer sind, die Pensionärinnen und Pensionäre angreifen. Und nächstens eine unheimliche Gestalt durch die Gänge des Sanatoriums schlurft. Und sich die Todesfälle häufen.

Der Erste, der der unheimlichen Bedrohung auf den Grund gehen will, ist Jack (Ossie Davis), ein dunkelhäutiger Pensionär und bester Freund von Elvis. Er hält sich für John F. Kennedy und erklärt seine Hautfarbe damit, dass er zur Tarnung nach dem (misslungenen) Anschlag in Dallas umgespritzt worden sei. Zusammen finden «Mr. President» und Elvis heraus, dass sich eine 4700 Jahre alte ägyptische Mumie im Seniorenasyl eingenistet hat und dass diese daran ist, den alten Leuten die Seelen «aus jeder grösseren Körperöffnung» zu saugen. Dies weckt nach langer Lethargie die Lebensgeister der beiden, und gemeinsam beschliessen sie – Elvis mit Gehböcklein und JFK im Elektrorollstuhl – dem untoten Scheusal im Cowboy-Outfit den Garaus zu machen.

So schrill und schräg die Ausgangslage tönt: Effektiv hat Regisseur Don Coscarelli («Phantasm I-III» / «Das Böse I-III») mit dieser mit kleinem Budget gedrehten

schwarzen Komödie einen durchaus beschaulichen Film geschaffen. Auf Schock- und Horroreffekte verzichtet er fast gänzlich. Dafür wird viel über das Leben und noch mehr über das Lebensende philosophiert: «Wohin ist meine Jugend verschwunden?» «Kann ich meinen Ruhm zurückholen?» «Möchte ich das überhaupt?» «Und was würde das für einen Unterschied machen?» «Würde Priscilla mich besuchen kommen, wenn sie wüsste, dass ich noch lebe?» Es sind diese gedanklichen Monologe von Elvis und die Dialoge zwischen Elvis und JFK, die dem Film eine gewisse Tiefe geben. Das liegt auch an den hervorragenden Schauspielern. Bruce Campbell, der Ash aus «Evil Dead», während der Dreharbeiten 43, musste mit viel Schminke auf alt getrimmt werden. Er liefert hier trotzdem eine der überzeugendsten Elvis-Interpretationen aller Zeiten ab. Und Ossie Davis, damals 84, altgedienter Hollywood-Charakterdarsteller, lässt in seine komödiantische Rolle die notwendige Ernsthaftigkeit einfließen. Die beiden Mimen sollen sich dem Vernehmen

nach während der Dreharbeiten bestens verstanden haben.

Einiges gruseliger als der einbandagierte Seelensauger ist das Altersheim mit seinen vergilbten Tapeten und verstaubten Schirm-lämpchen, mit dem Wirkungsfeld einer zynischen Oberschwester (Ella Joyce) und einem selbstherrlichen Heimleiter (Reggie Bannister). Hier lauert der eigentliche Horror. Hier werden nicht mehr funktionierende Alte bis zu ihrem Tod zwischengelagert. Und das Auftauchen der üblen Kreatur führt da schon beinahe zur Erlösung von Stumpfsinn und Apathie.

«Bubba Ho-Tep», USA 2002, 92 Minuten.

Regie: Don Coscarelli; Drehbuch: Don Coscarelli, Joe R. Lansdale; Produktion: Jason R. Savage, Don Coscarelli; Kamera: Adam Janeiro; Schnitt: Donald Milne, Scott J. Gill; Musik: Brian Tyler. Mit: Bruce Campbell (Elvis, The King), Ossie Davis (JFK, Mr. President), Bob Ivy (Bubba Ho-Tep), Ella Joyce (Oberschwester), Reggie Bannister (Heimleiter), Heidi Marnhout (Callie), Larry Pennell (Kemosabe) ...